

Besonders wichtige Neuigkeiten:

Nr. 17.

Man pränumerirt
im Comptoir dieser
Zeitschrift, Kiemer-
straße Nr. 819
monatlich mit 20
kr.; wöchentlich mit
5 kr.; einzelne Blät-
ter kosten 1 kr. C.M.

Der

Prophet

Tageblatt fürs Volk.

6. Juli.

Erscheint mit Aus-
nahme der Sonn-
und Feiertage täg-
lich zwischen 12 und
1 Uhr. Inierate aller
Art werden aufge-
nommen und mit
1 fr. Wiener Wäh-
rung pr. Zeile, be-
rechnet.

Verantwortliche Redakteure. (Jeder für seine Artikel.)

Moriz Glaser.

Paul Körnbach.

Die illirischen Rebellen.

Weißkirchen hat sich den 23. Juni den illirischen Rebellen übergeben, ohne daß ein Schuß gefallen. Die Uebergabe geschah auf folgende Art.

Zuerst ging eine Deputation Weißkirchner Bürger nach Varaésevgay, und kam zurück mit dem Unteranführer, und mehreren bewaffneten Mitgliedern des Aufstandes, nachdem wechselseitig das Ehrenwort gegeben worden war, keine Feindseligkeit zu veranlassen.

Bei dem ersten Wachtposten in Weißkirchen wäre es jedoch bald zu Thätlichkeiten gekommen, aber zur rechten Zeit erhielt die Wache das Zeichen des Friedens, und alles begab sich zum Regimentskommandanten. Die Weißkirchner Bürger ließen sich zur Uebergabe der Stadt durchaus nicht bewegen, und der Unteranführer mit seinen Leuten kehrten unverrichteter Sache zurück. Nachdem noch jeder fernere freundliche Versuch gescheitert war, drohte man mit Brandlegung. Man bewerkstelligte die Drohung an mehreren Orten, was die Bürger in Angst und Verwirrung brachte. Die Aufstände benutzten dieselbe, und zogen in die Stadt ohne Schwertschlag ein.

Im Besitze der Stadt begehrt die Gränzer die Kanonen, Gewehre, und Munition, da dieses alles Eigenthum der Gränzer sei.

Man verweigerte anfänglich die Ausfolgung, aber das Geschrei der Gränzer und die Besorgniß, daß eine weitere Verweigerung zu Gewaltthätigkeiten und zu Nachtszenen Anlaß geben könnte, waren Ursache, dem Begehren der Gränzer zu willfahren, und alles nach ihrem Lager zu transportiren.

Wie man in Tyrol mit den Wiener Studenten wirthschaftet.

Kaum hatte das mackere tirolische Studentenkörps, an dessen Abzug aus Wien noch Jedermann sich gern erinnern wird, nach rühmlicher vollendeter Sendung seinen Rückweg in die Heimath angetreten, so begegnete ihm als gemüthlichen Willkomm ein Erlaß vom Präsidenten Brandeis

worin sämtliche Aufsichtsbehörden, so wie die Geistlichkeit aufgefordert werden, auf jene aufgelöste Compagnie der Tiroler Studenten das geschärfte Augenwerk zu richten, und Falls sich einzelne derselben Agitationen zu Schulden kommen lassen sollten, nach der Strenge des Gesetzes zu bestrafen.

Aus diesem Erlasse sieht man deutlich, daß alles mögliche angewendet wird, gegen die Studentenschaft Mißtrauen zu erzeugen, so wie auch, wie sehr man befürchtet, der freisinnige Wiener Student könnte den im Jesuitismus verdimmtten und für jede Umwälzung zähen Tiroler eines Bessern belehren.

Frankreich und Deutschland.

Wenn wir auf die Pariser bluttigen Ereignisse vom 23. 24. und 25. Juni zurückblicken, wenn wir ein wenig zur Vergangenheit, d. i. zu den Februartagen zurückkehren, wenn wir genau, gewissenhaft und klar alle seit der Februar-Revolution bis zur Insurrektion vom 23. Juni von der provisorischen Regierung und der Executiv-Gewalt erlassenen Dekrete, Proklamationen und Manifeste durchmustern: so ersehen wir leider, wie sehr der geschiedte Lamartine sammt seinen weisen Collegen der Reaction auf eine indirekte Weise in die Hände gearbeitet hatte. Denn nichts auf der Welt erbittert und erhitzt so sehr die Gemüther, und vorzüglich die französischen, turbulenten, so wie ihr Champagner-Wein mouffirenden, als eine, auf halben Maßregeln, vielen, großartigen Verheißungen, die man nie erfüllen kann, wie auch nie erfüllen will, Versuchen und Proben basirte Politik. Ja, diese faule, abgenutzte Politik des französischen Hauptes der Fünf stürzte Frankreich in dieses namenlose Unglück und bereitete das Blutbad von den Junitagen. Gleich nach dem Sturze Ludwig Philipp's, proklamirte Frankreichs Provisorium eine unheilbare, demokratisch-socialistische Republik; Frankreichs Interimsmänner beriefen Louis Blanc und Albert, als Reformatoren des socialen Zustandes der Arbeiter; dieselben Männer errichteten, um die Gunst des 4. Standes zu erlangen, Nationalwerkstätten; dieselben Männer anerkannten Louis Blanc's Associations-System; dieselben Männer proklamirten feierlichst ein unumschränktes Associations-Petitions- und allgemeines Wahlrecht; (da die Einschränkung dieser Rechte den Sturz der Juli Dynastie herbeiführte) und dieselben Männer desavouirten dann Louis Blanc's System; ließen ihn gerichtlich durch den General-Procurator verfolgen; nachdem sie früher Albert nach Vincennes abführten; sperreten die Clubs, erließen dann durch das Organ des Hrn. Marie das famose Gesetz gegen die Zusammenrottungen; führten bei Nacht und Nebel den Direktor der National-Werkstätte Thomas unter Escorte nach Bordeaux ab, und sperreten zulezt die Nationalwerkstätten, oder wollten sie mit Gewalt sperren, die Nichtpariser Arbeiter in ihre Heimath fortschicken, die andern theils entwaffnen, theils in die Armee einreihen. Das Resultat hievon war Blut, und nebstdem noch das kecke und unverschämte Auftreten der herrschsüchtigen reactionären Partei unter dem Banner Louis Napoleon Bonaparte's und seines Gelichters, die durch Corruption auf die Massen zu wirken suchten, worauf sie aber dennoch scheiterte, da das Volk, obschon sich hie und da einige Stimmen zu Gunsten Louis Napoleons durch Vive Louis Napoléon! vive

L'Empereur vernehmen ließen, größtentheils Vive la République démocratique et sociale, (es lebe die demokratische und sociale Republik) ausrief. Für uns freie Deutsche aber, führten die Pariser Junitage ein weit traurigeres Resultat, und für unsere reactionäre Partei ein ziemlich Günstiges herbei. Denn, da Frankreich stets die bewegende Kraft, der mächtige Hebel der europäischen auf echte, wahre Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit basirten Politik war; da von Frankreich's Herd stets die freisinnigsten Ideen ausgingen, die sich über ganz Deutschland, ja fast über die ganze Welt verbreiteten; da der ganzen Welt Augen stets, und vorzüglich seit den Februartagen auf Frankreich und seinen Regierungshäuptern gerichtet waren; da so zu sagen ganz Europa's Schicksal vom Schicksale Frankreichs abhängt; denn dieß ist factisch bewiesen, und vorzüglich durch die Februartage, daß Frankreich ganz Europa durch seine Staatsumwälzung erschütterte und zu den neuen Bewegungen der anderen Länder den Impuls gab; so kam die Juni-Revolution unserer deutschen reactionären Partei leider nur zu gut zu Statten.

Die deutsche reactionäre Partei, größtentheils aus Schwarzgelben, Weißblauen und Weißschwarzen bestehend, gehen jetzt einmal von dem Principe aus: »Ist Frankreich eine constitutionelle Monarchie, so muß Deutschland eine absolute; und ist Frankreich eine Republik, so muß Deutschland eine constitutionelle Monarchie sein.« Wer an der Wahrheit des Gesagten zweifelt, der möge nur unsern Schwarzgelben zuhören, und vorzüglich auf ihre politisch-logischen Raisonnements aufpassen, seit den letzten Pariser blutigen Vorfällen: (Junitage) »Ha! ha! ha!« sagen sie triumphirend, »die Republik in Frankreich!« Unsinn über Unsinn! Nein, die Republik kann und wird sich da nicht erhalten. Wir haben gesehen, wie lange sich die Republik nach dem Jahre 1789 da erhalten hat. Nein, die Republik thut für die Franzosen eben so wenig Gutes, als für uns die constitutionelle Monarchie. Wir sind beide nicht reif für diese Regierungsformen; weder die Franzosen für die Republik, noch wir Deutsche, und hauptsächlich, wir Oesterreicher für die constitutionelle Monarchie. (Schluß folgt).

Erzherzog Johann und die Deputirten von Frankfurt.

Heute 8 Tage jubelte ganz Oesterreich dem geliebten Erzherzoge entgegen, heute ganz Deutschland, ganz Europa. Wie Wien, so wird auch ganz Deutschland die Bedeutung, die Wichtigkeit des heutigen Tages empfunden haben 40,000,000 vertrauen ihr Heil, ihr Glück, ihre Zukunft einem Fürsten an dessen Tugenden allein ihn zum Fürsten stempeln, sie wählen ihn zu ihrem Oberhaupte, ob schon er Fürst ist.

Erzherzog Johann wird und kann diese Wahl nicht rückgängig machen, weil er sich selbst bewußt ist, daß er der Einzige ist, dem das Herz der Deutschen vertrauungsvoll entgegenschlägt, er kann die Wahl nicht rückgängig machen, wenn nicht offenbar gezeigt werden soll, daß Oesterreich es nie mit dem Anschlusse an Deutschland sonst gemeint hat, und daß alle Demonstrationen in dieser Beziehung bloß Täuschung waren.

In diesem Sinne sieht auch ganz Wien der Wahl von Frankfurt entgegen.

Schon am frühen Morgen bedeckten große Menschenmassen die Plätze, bunt flattern in den Reihen der als Spalier aufgestellten mit deutschen Bändern und grünen Reifern geschmückten Nationalgarden und Studenten die schwarz-roth-goldenen Fahnen. Alles ist in freudiger Bewegung, richtet die Blicke, wo die Männer, die vom gesammten deutschen Parlamente mit der ehrenvollen Sendung betraut sind, das neue Oberhaupt Deutschlands, den Erzherzog Johann zu begrüßen, kommen sollen. Um halb 11 Uhr beginnt unter Glockengeläute der ganzen Stadt der Zug aus der Kärnthnerstraße, wo die Herren Deputirten wohnen, nach der Hofburg sich zu bewegen, ihn eröffnet eine Abtheilung der Cavallerie von der Nationalgarde, ihr folgen, alle Mitglieder sämtlicher Ausschüsse mit Herrn Hornbostel und Hrn. Fischhof an der Spitze, die Professoren und Lehrer der hiesigen Lehranstalten, Nationalgarden zu Fuße, darauf folgen 2 Herolde mit deutschen Fahnen geschmückt, deren in 4 Hofwagen die Herren Deputirten folgen, empfangen von einem unbeschreiblichen, gar nicht endenwollenden Jubel — Eine unübersehbare Suite Nationalgarden und Studenten beschließen den Zug. Während der Audienz werden 101 Kanonenschüße gelöst. G — r.

Moldau. Die neuesten Börsennachrichten bringen wiederholte Kunde von dem Ueberschreiten der Grenze durch ein 30,000 M. starkes russisches Herr! Wehe dem zerrütteten Vaterlande.

Trübe Wolken.

Aus Oberösterreich und Tirol drohen noch immer Gewitter. — Pfaffen sind ja immer Wettermacher — in jedem Lande, wo viele Pfaffen sind — ist wenig Religion.

Announce.

Geübte Stenografen werden gesucht. Näheres im Redaktions-Bureau des Profeten, Riemerstraße Nr. 879, 2. Stock, von 8—10 Uhr Vormittags, und von 2—4 Uhr Nachmittags.

Zuferte.

— Wilhelm Gollmann Wund-Geburts-Zahn- und praktischer homöopathischer Thierarzt, empfiehlt sich dem geehrten Publikum zur äußern und innern Heilung der Thiere jeder Art, und glaubt seine vielseitige theoretische und praktische Kenntniskülle so wie seine einfache und billige Methode erwähnen zu dürfen, wodurch er sich bereits mehrertheils lebende Anerkennung errungen. Wohnhaft, Lägerzeile Nr. 529